

Za  
5887

Christliche Leichpredigt/

**A**Uß GOTTES

Leichbegängniß der Erbarn  
vnd Vieltugentfamen Frauen Margarethen/  
Des Ehrenwehsten vnd Hochgelarten Herrn Bartholomæi  
Crugeri der Arhney Doctoris vnd Vornehmen Practici zu  
Wittemberg/ Ehlicher Haußfrawen / Welche am 19. Maij  
Anno 1612. im H E X X II selig entschlaffen / vnd am 21.  
desselben Monats / welches war der Tag der Himmelfarth  
Christi / mit Christlichen Ceremonien zur Er-  
den ist bestattet worden /

Gehalten zu Wittemberg in der Pfarr-  
Kirchen /

Von

FRIDERICO BALDUINO,

der H. Schrifft Doctore vnd Professore / auch Pfar-  
rern vnd Superintendenten daselbst.

1 6



1 2.

Wittemberg/ Gedruckt bey Johan Gorman.





# Text der Reich

Predigt.

Johan. 14.

**J**esus sprach zu seinen Jüngern / Ewer  
Hertz erschrecke nicht / gleubt jr an Gott /  
so gleubet ihr auch an mich / in meines  
Vaters Hause sind viel Wohnungen / wenns  
nicht so were / so wolte ich zu Euch sagen / Ich  
gehe hin Euch die städte zubereiten. Vnd ob  
ich hinginge Euch die städte zubereiten / wil ich  
doch widerkommen vnd Euch zu mir nehmen /  
auff das ihr seid wo ich bin.

Predigt.



**L**iebte vnd Undechtige im  
Herrn Christo : Auff diesen heuti-  
gen Tag begehen wir ein sehr hohes  
vnd gnadenreiches Fest von der sieg-  
haftten Himmelfarth vnser Herr  
vnd seligmachers Ihesu Christi / mit  
A ij welchem

welchem das rechte Complement an das werck Menschlicher Erlösung / durch ihm ist gemacht worden. Nach dem wir nun heut morgen durch Göttliche Verleihung dem Jeshu sein recht gethan haben / so bringt vns nun der Barmherzige Gott Jeshu ins Trauerhaus zusammen bey Christlicher Leichbegängniß der weiland Erbarn vnd Tugentsamen Frawen Margarethen / des Ehrentuchstern vnd Hochgelarten Herrn Doctoris Bartholomæi Crugeri, Ehlicher Hausfrawen / welcher mit einer kurzen Leichpredigt ihren letzten Ehrendienst / nach dieser Kirchen gewohnheit / zu leisten / ist begehret worden. Solchen Christlichen suchen wird desto lieber statt gegeben / dieweil unsere in Gott verstorbene Nitschwester eine rechte tugentsame vnd fromme Matron gewesen / vnd vns hiern gelegenheit gegeben wird / vns unserer allgemeinen Sitt zu erinnern / vnd vmb beständigem Trost wider den ewigen anblick des Todes vnd verlust der vnserigen vnd zu sehen. Weil denn fromme Christen / in dem HERRN sterben / dem ebenbilde Christi ihres Heylandes ehlich werden / so ist do auch kein zweifell / das gleich wie Christus durch sein Leiden vnd Todt in die Herrlichkeit ist eingegangen / also sie auch in ihrem seligen Tode der Seelen nach ihre Himmelfahrt begehren / vnd sich demnach ihrenthalben hoch zubetrüben nicht von nöten / so wir anders inen ihre ruhe vnd seligkeit nicht mißgönnen / denn selig sind die im HERRN sterben / spricht die Himlische stim / sie ruhen von ihrer arbeit. Nun ist es gleichwol Natürlich / das ein Mensch darüber betrübet wird / wenn er entweder selber vor der zeit sterben / vnd die so ihm lieb gewesen / verlassen / oder wenn er die seinen durch den zeitlichen Todt von sich lassen

Apoc. 14.

lassen soll. Derwegen hat vns der heilige Geist Trosts gar  
 gnug in dem rechten Trostbuch Heiliger Schrifft hinter-  
 lassen/ mit welchem wir vnser betrübten Seelen in solchen  
 fällen können zu hülffe kommen. Niemand aber kan die-  
 sen Trost besser vnd reichlicher austheilen/als der Sohn  
 Gottes/ der sich eines mahls vernemen lesset / er wolle vns  
 trösten/ wie einen seine Mutter tröstet/ Ja der auch dar-  
 rumb von Gott gesand ist in die Welt/ das er alle trawri-  
 gen trösten solle. Solchen Trost gibt er seinen lieben A-  
 posteln/ die vber seinen vorstehenden Todt betrübet wor-  
 den/ in der letzten Predigt / so er kurz vor seinem Leiden zu  
 ihnen gehalten/ daraus auch dieser verlesener Spruch ge-  
 nommen / welchen ich desto lieber zum Leich argument ge-  
 braucht / weil er zum theil etwas von der Himmelfart  
 des H. E. X. Christi handelt / zum theil aber vns einen  
 gedoppelten Trost zeigt / mit welchem sich ein frommer  
 Christ in Todesgefahr oder anderm vnglück wol vnd be-  
 stendiglich auffrichten kan. Davon wollen wir nun or-  
 dentlich hören. Vnd bitten Gott im Himmel / er wolle  
 vns mit seinem Heiligen Geist reichlich beystehen/ Amen.

Esa. 65.

Esa. 61.

### Erklärung des Texts.

**E** hatte der H. E. X. seinen lieben Apo-  
 steln bisher trawrig ding gepredigt / von seinem  
 Abschied aus der Welt / von dem schrecklichen fall  
 Judæ des Verhätters / von der dreysachtigen Christ-ver-  
 leugnung des Apostels Petri: Vber welchen allen ihnen  
 recht bange worden / furcht vnd schrecken ankommen wa-  
 ren. Denn sie gedachten: Hilff lieber Gott, wird es so her-  
 gehen/

A iij

gehen/

gehen/das Christus vnser schutz von vns soll/vnd der Teufel macht vber vnser Collegium bekommen, bald nach diesem, bald nach jenem Apffel einen griff thun/so haben wir vns keiner guten stunden mehr zuversehen/besser were es / lengst gestorben/denn also leben/denn was einem oder dem andern widerfehret / das kan vns allen begegnen. Diweil aber der HERR Christus nicht kommen war die Leute zuerschrecken/ sondern vielmehr die trawrigen zu trösten / so redet er diesen seinen blöden vnd erschrockenen Jüngern gar tröstlich zu: **Ewer Hertz erschrecke nicht / glaubet ihr an GOTT / so glaubet auch an mich.** Gebt euch zu frieden / liebe Jünger / wil er sprechen / vnd erschreckt doch nicht zu sehr vber meiner rede. Es gehet zwar eine trawrige zeit heran / die euch bekümmerniß gnug machen wird / aber last drumb nicht allen Muth fallen / setzet auch von mir nicht / habt ihr das vertrauen zu GOTT / das er Ewer Vater sey / wie ihr denn nicht anders thun könnt / wenn ihr wollet meine Apostel sein / so trauet doch mir auch das zu / das ich euch nicht lassen werde / denn ich bin so Gottes Son / dem ihr selber das zeugnüß gegeben / das ihr von ihm zuweichen nicht begehret / denn er habe Wort des Lebens.

Iohan. 6.

Die Heiligen werden von Gott betrübt vnd erfreuet.

DA sehen wir nun liebe Christen flugs im anfang dieses Spruchs / was die Heiligen Gottes in der Welt vor einen zustand haben / sie gehen nicht allezeit in freuden vnd sprungen herein / thut ihnen gleich vnser HERR Gott auff einem theil etwas guts / er erfüllet sie mit seinem Segen / gibt ihnen Güter dieser Welt / gesunden Leib / gehorsame Kinder / vnd dergleichen / so erzeiget er ihnen doch  
ein

ein hartes auff dem andern theil/ nimmet ihnen bisweilen etwas liebes von der seiten hinweg/ das ihr Herz vol schrecknüß/ vnd ihr mund voll klagens wird. Aber in solchen schrecken leßt er sie nicht versinken/ denn er betrübet wol/ aber er tröstet wider nach seiner grossen güte. Sein Zorn wehret ein Augenblick/ vnd er hat lust zum Leben/ den Abend lang weret das Weinen/ vnd des Morgens die Freude/ er verwandelt ihre klage in einen Reigen/ er zeucht ihren sack aus/ vnd umbgürtet sie mit Freuden. Vnd das weiß ich fürwar/ wer Gott dienet/ der wird nach der Anfechtung getröst/ vnd auß der trübsal erlöset/ vnd nach der züchtigung findet er gnade/ denn er hat nicht lust an vnsern verderben/ nach dem Ungewitter leßt er die Sonne wider scheinen/ vnd nach dem heulen vnd Weinen vberschüttet er vns mit freuden. Es wil aber Gott solchen Trost nicht widerfahren lassen/ die sich selbst betrüben/ oder in schaden bringen/ solche Leute leiden was ihre thaten werth sind/ vnd weil sie sich vor schaden nicht wolten warnen lassen/ so sollen sie auch hernach/ wenn ihnen der schaden in die Hand kömpt/ ohne Trost gelassen werden. Wenn aber Gott einem ein unglück zuschickt/ da man es an keinen mittel hat mangeln lassen/ desselben sich zuerwehren/ so wil er auch wider trösten/ vnd denen/ die er betrübet hat/ zusprechen/ Euer Herz erschrecke nicht so sehr/ erkennet das ichs bin/ der solches vber euch verhenget hat/ meine rechte kan alles endern. Denn es pflaget vnser lieber Gott mit den seinigen zuspielen/ wie eine Mutter mit ihrem Kinde/ Wenn sie erfahren wil/ ob sie auch vom Kinde recht geliebet wird/ da versteckt sie sich bisweilen/ oder verpoppelt ihr Angesicht/ das das Kind meinet/ die Mutter sey nicht mehr da.

Wenn

Thren. 3.

Psalm. 30.

Tob. 3.

Wenn es herunter gehet / vnd mit weinen die Mütter suchet / so thut sie die decke von ihrem Angesicht / lest sich vom Kinde sehen / nimpt es in ihre Schoß / wischet seine Thränen abe / vnd spricht ihm freundlich zu. Also verdeckt der Himlische Vater bisweilen sein Andlitz auch mit einer trüben Wolcken eines grossen Unglücks / Vnter welchen manch frommes Herz auch nicht allezeit die gegenwart seines HERRN vnd Gottes erkennen kan. Wenn aber ein frommer Christ in solchem zustand mit bitten vnd flehen seinen Himlischen Vater suchet / so thut denn Gott die decke von den Augen weg / wendet das Unglück ab / lest sein Vater Andlitz widerumb sehen / fasset seiner frommen Kinder thränen in seinen sack / wischet sie von ihren Augen hinweg / gibt ihnen zuerkennen / das er vnter solchem Unglück nicht von ihnen gewichen / spricht ihnen freundlich zu / fürchte dich nicht / Ich bin mit dir / weiche nicht von mir / spricht dein Gott / Ich habe dich erlöset / Ich habe dich bey deinem nahmen geruffen / du bist mein / Disz haben wir bald in anfang verlesener wort zu mercken / wie vnser Himlischer Vater mit seinen Kindern in der Welt vmbgehe.

Psal. 56.

Esa. 41. &  
43.Rechter  
Glaube  
macht ge-  
trost vnd  
freudig.

Es zeigt uns aber der Sohn Gottes allhier zweyerley Mittel / durch welche den Menschen in seinem Elend beständiger Trost kan verschaffet werden / das eine nimpt er aus diesem zeitlichen / das ander aus den zukünftigen Ewigen Leben herfür. Das Erste ist ein rechter Glaube an Gott / Glaubet ihr an Gott / spricht er / so glaubet auch an mich / Isis euch ein rechter Ernst mit meinem Himlischen Vater / wil er sprechen / trawt ihr im



se im das zu/ das Er euch zur zeit der noth nicht wird ver-  
 lassen/ so trawet mir doch das auch zu/das sich nicht werde  
 fern von euch sein/ ob ich euch gleich meine sichtbarliche ge-  
 genwart entziche / denn ich vnd der Vater sind vngeschie-  
 den/wer auff dem Vater sein vertrauen setzet/der kan vnd  
 wird sich mir auch vertrauen. Das ist des rechten glau-  
 bens art/ das er das Herz des Menschen zur zeit der noth  
 zufrieden stellet / denn eine glaubige Seele verlest sich auff  
 zweyerley / welches sie allen anfechtungen entgegen setzet/  
 1. das Gott warhafftig sey / vnd seine zusage halten werde.  
 2. das er allmechtig sey/ vnd helfen könne. Das sind zwen  
 starcke seulen/ darauff ein gleubiger Christ sicher ruhet in  
 aller gefahr / denn wer da gleubet der flueget nicht/spriche  
 der Prophet Esaias/ das ist / ein gleubiger Mensch stehet  
 fest/vn weicht von seinem Gott nicht/wie vbel es auch zu-  
 gehet / denn er weis auff's aller gewisest/ das / was Gt  
 verheisset/er auch thun könne. Ein Vngleubiger Mensch  
 aber fliehe wol für furcht vnd schrecken durch einen eisern  
 Berg/er wancket hin vnd her/ vnd kan sich nimmer zur ru-  
 he geben/denn er verlest sich auff die Creaturen/suchet bald  
 da/bald dort hülffe/ vnd wenn er meinet er habe es wol ge-  
 troffen/so wird der/ auff den er sich verließ/wie ein zerbro-  
 chener Rohrstab/der deme/so sich darauff lehnet/durch die  
 Hand gehet/das ist/die Menschen/auff die er sich verließ/  
 bringenshn wol in grösser Vnglück. Darumb spricht der  
 HERR/Verflucht ist/der sich auff Menschen verlest/vnd  
 helt Fleisch für seinen arm / vnd mit seinem Herzen vom  
 HERR weicht / der wird sein wie die Henden in der  
 Wusten/ vnd wird nicht sehen den zukünfftigen Trost/son-  
 dern wird bleiben in der dürre/in der Wüsten/in einem on-  
 frucht-

Esa. 28.

Rom. 4.

Esa. 36.

Ierem. 17.

B

frucht-

Sir. 2.

Wer recht  
glaubet.

1. Ioh. 5.

fruchtbaren Land/ da niemand wohnet. Gesegnet aber ist  
 der Mann / der sich auff den H & X X verlest / vnd der  
 H & X X sein zuversicht ist. Vnd der weise Lehrer Si-  
 rach/ Wehe denen so an Gott verzagen/ vnd nicht feste hal-  
 ten/ vnd dem Gottlosen / der hin vnd wider wancket. We-  
 he den verzagten / denn sie glauben nicht / darumb werden  
 sie auch nicht beschirmet. Wehe denen so nicht beharren /  
 wie wil es ihnen gehen/ wenn sie der H & X X heimsuchen  
 wird? Wir hören aber hier/ wer die sein/ die Gott recht ver-  
 trawen/nemlich/ die auff den Sohn ihr vertrauen setzen/  
 denn Vater vnd Son sind vngetrennet. Darumb ob gleich  
 Juden/Türcken vnd alle/ die den Sohn Gottes lestern/ in  
 ihren nöthen auch zu Gott ruffen/ der Himmel vnd Erden  
 gemacht hat / so erlangen sie doch nichts / denn sie glauben  
 nicht / das dieser Gott einen Son habe. Die aber Christum  
 vor ihren Mittler erkennen / die haben gut leiden / Christus  
 ist ihr Rückenthalter/ er weis ihr Anliegen/ er höret ihr ge-  
 bet/ er bringets vor dem Vater / er selber bittet vor sie/ vnd  
 erlanget ihnen endlich die gewisse errettung. So hat dem-  
 nach ein from Christ, Gott wol zu dancken / das er ihm  
 den Glauben an seinen Sohn geschencket / vnd zu bitten/  
 das er ihn auch bestendig im Glauben bis ans Ende erhal-  
 ten wolle. Er hat sich dessen auch für allen andern zurüh-  
 men/ die Christum nicht kennen/denn so der Glaube ist der  
 Sieg der die Welt vberwindet/so vberwindet er auch an-  
 dere Feinde. Schrecket dich demnach die Sünde / so glau-  
 bestu an Gott/der seinen Sohn für deine Sünde in Tode  
 gegeben hat / Erschrecket dich der Sathan mit seiner An-  
 klage/ so glaubestu an den Sohn Gottes/ der den Teuffel  
 vberwunden/vnd seine anklage casiret hat. Betrüb dich  
 dein

# Christliche Leichpredigt.

9

dein eigen Gewissen / so frewe dich / das Christus Gottes  
Son mit seinem Blut gereiniget hat vnser Gewissen von  
todten Wercken. Nicht wenigern Trost giebt dieses /  
wenn wir durch zugefügtes Hauscreuz betrübet werden.  
Gleuben wir an Gott / so werden wir auch wissen / das er  
solch Unglück zuschicket / das ers nicht böse meine / das ers  
in Freude verkehren werde zu seiner zeit. Gleuben wir den  
auch an Jesum Christum Gottes Son / so werden wir  
wissen / das wir ehlich werden müssen seinem Ebenbilde /  
vnd seines Leidens viel haben / auff das wir auch reichlich  
durch ihn getröstet werden. Darumb immer getroft gelit-  
ten im Namen Gottes / was seine rechte Hand vns zuge-  
schicket hat / Gott ist vnd bleibt doch getrewe / der vns nicht  
lest versuchen ober vnser vermögen / sondern machet / das  
die versuchung so ein ende gewinne / das wirs ertragen  
können.

Hebr. 9.

Rom. 8.

1. Cor. 2.

1. Cor. 10.

Das ist die rechte Praxis dieses Spruchs / Blei-  
bet ihr an Gott / so gleubet auch an mich Vnd  
diß war das Erste Mittel krefftiges Trostes aus dieser  
Welt genommen / denn in der andern Welt wird der glau-  
be auffhören.

Das Ander Mittel nimmet er aus der Ewigkeit  
herfür / das ist / aus dem Artickel vom Ewigen Leben /  
In meines Vaters Hause / spricht er / sind viel  
Wohnungen / wens nicht so were / so wolte  
ich zu euch sagen / ich gehe hin euch die Sted-  
te zubereiten.

Der Ar-  
tichel vom  
ewigen le-  
ben giebt  
freude vñ  
trost.

D ij

Er

Er wil so viel sagen/ ihr dürfft nicht meinen/ lieben Jün-  
ger/ das ich allein in die Herrlichkeit ewiges Lebens eingehē  
wil/ sondern ihr werdet alle dahin kommen / da ich bin /  
denn ein ander Leben ist Euch bereitet im Himmel/ da ist  
raum genug/ da ist auch freude genug. Darumb / so ihr so  
etwas in dieser Welt leiden müßet/ gedencet doch an das  
Ewige/ darzu ihr erschaffen seid/ vnd zu welchem ihr durch  
viel Leiden eingehet/ mit welchen auch dieser zeit leiden mit  
nichten zuvergleichen ist. Vnd so euch so mein Abschied  
trawrig machet/ so gedencet/ das solches euch zu gute ge-  
schehen/ denn ich gehe darumb hin/ das ich euch die Her-  
berge bestelle im Himmel/ Vnd durch meinen Tode / Auff-  
erstehung vnd Himmelfarth euch die Thür auffthue zum  
Ewigen Leben/ die euch sonst in Ewigkeit were versper-  
ret blieben. Zu dem/ so werde ich so widerkommen / vnd  
freundlich mit euch umbgehen. Welche seine fröliche wi-  
derkunft geschehen ist zum theil nach seiner Auferstehung/  
da er vierzig tage mit inen sichtbarlich umbgegangen/ zum  
theil nach seiner Himmelfarth / da er in ihrem Predigt-  
amt mit gewircket hat durch viel Zeichen vnd Wunder /  
zum theil geschichts auch noch in eines jeden frommen Chri-  
sten seligen Sterbständlein/ wen inen Christus mit seinem  
Trost vnd Segen erscheinet / vnd ihre Seele mit freuden  
zu sich nimmet/ zum theil wirds erst geschehen am jüngstem  
Tage/ da er kommen wird in den Wolcken des Himmels/  
vnd seine Auserwehltten von allen vier Winden zu sich  
versamlen lassen. Dis hat der HERR Christus zwar zu  
seinen Aposteln insonderheit geredt/ es gehet aber vne  
Christen alle mit einander an / die wir aus diesem Spruch  
den allerbesten vnd bestendigsten Trost nehmen.

Marc. 16.

Matth. 24.

Es ist ein vornehmer Articulus Christliches Glaubens/ Ich glaub ein ewiges Leben/ darzu bekennen sich alle Christen mit ihrem Munde/ aber es kommet leider nicht allen ins Herz/ denn ihrer viel leben also in der Welt/ das sie kein bessers Leben begehren/ meinen auch/ es sey keines zu erwarten/ drum lassen sie es nicht seilen mit prangen/ das man allenthalben spüren mögen/ wo sie frölich gewesen sind/ vnd meinen/ sie haben doch nicht mehr davon denn das/ Andere werden so vngedültig in ihrem Unglück/ als ob kein anders vnd bessers Leben ihnen jemals were verheissen worden. So nun jemand diesen Articulus vom ewigen Leben noch nicht recht glauben oder Practiciren kan/ der höre wie gewaltig ihn der Sohn Gottes in diesem Spruch befestiget hat. Denn wir wissen in was Jammer/ vnd elend sich der H. X. I. Iesus/ zeit seiner sichtbarlichen Wahlfarth auff Erden gesteckt hat/ das würde alles vergebens vnd vmbsonsten geschehen sein/ wenn kein Ewiges Leben were. Nun ist es aber nicht vmbsonst geschehen/ sondern der Son Gottes bezeuget außdrücklich/ das der Himlische Vater darumb der Welt habe seinem Sohn geschencket/ auff das alle/ so an ihn glauben/ nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben. Vnd S. Johannes schreibt/ daran sey erschienen die Liebe Gottes gegen vns/ das Gott seinen eingebornen Sohn gesand hat in die Welt/ das wir durch ihn leben sollen. Vnd vmb der Ursachen willen/ hat Christus nach seiner Auferstehung nicht auff Erden bleiben wollen/ sondern ist gen Himmel gefahren/ hat vns daselbst die Stette bereitet vnd vnser Herz versichert/ das wir auch theil am Himmel haben/ vnd nach vnserm zeitlichen Todt ein Ewiges Leben

B. iij.

daselbstem

Sap. 2.

Beweis/  
das ein ewig Leben  
sey.

Iohan. 3.

I. Ioh. 4.

Dan. 12.

Ioh. 10.

Psalm. 61.

1. Cor. 4.

daselbsten zugewarten. Darumb spricht er allhier/ er wolle vns nicht zu rücke lassen/ sondern widerkommen / vnd vns zu sich nehmen / auff das wir sein / wo er ist. Das ist ein herrliches zeugnüß/das vns ein Ewiges Leben bereitet sey/ da Christus vnser Haupt vorhin gegangen ist / vnd vns seine Glieder zu seiner zeit frölich hernach holen wird. Mit demselbigen stimmt gewaltig vberlein / das vnwandelbare Decret vnser lieben Gottes/der es also beschlossen/ verkündigen vnd oft widerholen lassen / das er seinen Auserwehleten ein Ewiges Leben geben wolte/ Denn also spricht der Prophet Daniel / Viel so vnter der Erden schlaffen liegen/ werden auffwachen/ etliche zum Ewigen Leben/etliche zur ewigen schmach vnd schande. Also spricht auch der Sohn Gottes/ Meine Schäflein hören meine stime / vnd ich kenne sie/ vnd sie folgen mir/ vnd ich gebe ihnen das Ewige Leben. Das sind nicht wort eines wanckelmütigen Menschen / sondern des/ der die Wahrheit selbst ist / darumb es auch an der erfüllung desselben nicht mangeln kan. Vber das erfodert es die Gerechtigkeit Gottes/denn der hat es zugesaget/ das es den Frommen auff Erden wolgehen solle/ wie geschrieben steht: *H & R R* / du belohnest reichlich/die deinen Namen fürchten. Nun bezeugets aber die erfahrung/wie mancher frommer Mensch in dieser Welt gar wenig gute Tage hat. Die Heiligen Apostel habens ihnen recht sauer werden lassen / vnd der Christlichen Kirchen mit geistreichen Predigten vnd herrlichen Schrifften mercklich gedienet/ aber ihr Verdienst in der Welt ist zumahl schlecht gewesen/ also/ das S. Paulus schreibet/ Ich halte/ Gott habe vns die Apostel für die aller geringsten dargestellet/ als dem Todt vbergeben. Wo  
bleibe

bleibe den da die Belohnung ihrer Gottesfurcht vnd trewen fleißes? S. Paulus antwortet selber in 1. an die Corinthen am 15. Hoffen wir allein in diesem Leben auff Christu/ so sind wir die elendesten vnter allen Menschen. Beruffe sich hiermit auff die Verheischung / mit welcher der Herr Christus seine liebe Apostel ins ewige Leben verwiesen hat Matth. 5. Seid frölich vnd getrost/ es wird euch in Himmel wol belohnet werden. Zu dem allen kommen auch die Exempla derer / welche Gott von dieser Welt lebendigen Himmel geführet mit Leib vnd Seel/ohne einigen natürlichen Todt / welches die Schrifft von dem Alt Vater Enoch vnd Propheten Elia mit klaren Worten bezeuget. Davon der alte Herman in seinem Kirchenliede gar fein singet:

1. Cor. 15.

Matth. 5.

Gen. 5.

2. Reg. 2.

Mit Leib vnd Seel er dahin fuhr/  
 Mit Feuerflammen vmbgeben/  
 Vns zum beyspiel / Trost vnd Figur /  
 Das wir nach diesem Leben/  
 Zu Gott auffahren alle gleich/  
 Mit Leib vnd Seel ins Himmelreich/  
 Wenn Christ der HERR wird kommen.

Darumb ist auch Elias vnd Moses erschienen auff dem Berge Thabor bey der Verklärung Christi/zum gewissen zeugniß / das ein ander besser Leben sey / da die Auserwählte in vnaussprechlicher freude vñ herrlichkeit wonen/ damit sich auch der alte fromme Tobias getröstet hat/ als er in seinem grossen vnglück von seinē eigenen Freundē noch gespottet würde/ wo nun sein vertrauen were/darumb  
 er

er seine Almosen gegeben / vnd so viel Todten begraben hette/ da straffet er sie vnd sprach: Saget nicht also/ denn wir sind Kinder der Heiligen / vnd warten auff ein Leben/ welches GOTT geben wird denen/ so im Glauben starck vnd fest bleiben für ihm.

Wo das ewige Leben sey.  
Luc. 24.

Luc. 16.

Esa. 64.  
Luc. 22.

Wann denn diß nun mehr auffer allen zweifel/ das ein ewiges Leben sey / so fraget sichs nun ferner/ wo denn dasselbige sey/ vnd was es für einen Zustand darmit habe? Die Schrift beschreibet es mit solchen sachen/ die in diese Welt gehören / bißweilen nennet sie es das Reich Gottes/ nicht allein/ dieweil es darinnen alles herrlich zugehet/ sondern auch/ dieweil es den Geistlichen Königen Gottes bereitet ist / Anders wo nennets die Schrift Abrahams schoß / dieweil die jenigen / so in dieser Welt im Glauben Abrahæ seliglich verschieden sind/ alles ihres zugestandenen Herkenleides erquicket werden. Alhier heist es der Son Gottes des Himlischen Vaters Haus / da wir vns denn keinen erschaffenen ort/ oder irrdisch Gebewde von Stein vnd Holz einbilden dörfen / denn alles was Augen vnd Ohren füllet/ mus von solchen sachen fern sein/ sintemahl es mit Ohren nie gehört worden / auch kein Auge gesehen hatte. Stehet doch sonst geschrieben/ das die Außgewählten essen vnd trincken sollen ober Christi Tisch in seinem Reich/ vnd ist doch niemand so grob/ der ihme eine lange Taffel einbildete/ ober welcher die H. Gottes sessen/ einer Christo zur rechten / der ander zur lincken / vnd mit ihme aus einer Schüssel essen / vnd aus einer Kannen trincken. Sondern die Schrift lest sich hiermit herunter zu vnserer schwachheit / vnd weil wir Himlische dinge nicht verstehen / so beschreibet sie vns dieselbige mit sachen  
in



in dieser Welt gehörig. Darumb gleich wie etwa ein Vater sein jungen Kindern den Himmel abmahlet / als einen schönen Lustgarten / darinnen eitel güldene vnd silberne Bäume stehen / darauff güldene vnd silberne Apffel wachsen / güldene vnd silberne Vöglein herumher fliegen / nicht als obs der Vater dafür hielte / das es im Himmel also hergehe / sondern dieweil es die Kinder besser nicht verstehen. Also nennet auch allhier der Herr den Himmel vnd das ewige Leben seines Vatern Haus. Denn gleich wie es einem die höchste Ehre vnd Frewde were / wenn er in eines fürnemen Fürsten vnd Herrn Hause dörfte aus vnd eingehen / mit dem Herrn reden vnd handeln / wenn vnd wie er nur selber wolte / Also wird das vnser höchste Ehre vnd Frewde im Himmel sein / das wir bey Gott vnd seinen Heiligen Engeln ohne scheu sein vnd conversiren mögen / wie wir selber wollen. Wo aber dieses geschehen wird / oder wo dieses Haus des Himlischen Vaters sey / das kan ich nicht namhaftig machen / Es ist aber gnug / das Christus allhier spricht / es sey da / da Er ist. Wo aber Christus ist / da ist lauter Frewde / Bonne vnd Ewige Seligkeit. Ist denn nun das ewige Lebe in des Himlischen Vaters Hause bereitet / so wil daraus folgen / das es den Hausgenossen Gottes allein gehöre / das ist / denen / die in dieser Welt in der Christlichen Kirchen // welche S. Paulus Gottes Haus nennet / gefunden werden / vnd darinnen sich auch wol verhalten. So laßt vns demnach vnser Leben also anstellen / das man erkennen möge / in welches Haus wir gehören. Eines Bawern Kind wird auff dem Dorff erzogen / drum hats auch Bäurische mores. Ein Adeliges oder Fürstenkind hat schon bessere sitten vnd geberden / an  
 E  
 welchen

2. Tim. 3.

welchen man es ihnen ansieht / in welchem Hause es erzogen sey. Nun sind wir auch von Jugend auff in der Christlichen Kirchen / des aller vornehmsten Herrn vnd Königes Hause erzogen / drum last vns ablegen allen vnchristlichen Wandel / Heilig vnd Gottselig leben / daraus man spüren möge / das wir Gott zustehen / vnd in sein Haus gehören / so werden wir denn auch an dem Hause seiner Herrlichkeit dermahl eins theil haben. Disß alles erinnert vns nun Christus allhier / wenn er die Erben in seines Vatern Haus weist.

Das ewige Leben ist Christi verdienst.

Rom. 6.

Matth. 5.

Coll. 3.

Darneben ist aber zu mercken / das wir für vns selbst nicht würdig sind / in disß Himlische Haus einzugehen / sondern es ist pur lauter verdienst Christi vnseres Heplandes / der alhier sich vernehmen lesset / er gehe vor vns hin / die stätte zubereiten / denn mit seinem gang zum Vater hat er vns die Thür zum Himelreich geöffnet / die vns sonst in Ewigkeit were zugeslossen blieben / daher auff vnserm theil das ewige Leben eine gabe Gottes genennet wird / denn das sonst der HERR seine Jünger vertroestet hat / ihr Lohn solle groß im Himmel sein / so sihet er hiermit nicht auff der Menschen / sondern auff Christi Verdienst / der hat mit seiner sawren arbeit den Himmel erworben / nicht ihme selber / sondern vns Menschen / daher vns S. Paulus anderswo das ewige Leben mercedem hæreditatis / das ist / eine vergeltung des Erbes genennet hat. Das sind sonst zwey widerwertige ding / denn was ein erbe ist / damit kan einem nichts vergelten oder belohnet werden / gleich wie ein Kind so noch in der Wiegen lieget / ein Erbe ist seiner Väterlichen Güter / vnd kans doch vmb den Vater minnermehr verdienen. Also ist vnd bleibet das Ewige Leben auff vnserm

serm

sem theil nichts denn eine pur lautere vnverdiente erb schafft / vnd ist doch des H E X X I Christi halber eine vergeltung seines bitteren Leidens vnd Todes / auch vollkommen gehorsams dem Gesetze geleistet. Drumb spricht er allhier / er habe vns mit seinem gang zum Vater die stätte zum Himmel bereitet / in dem er auß dem wege gereumet die leidige Sünde / die vns einen frölichen Eingang zum Ewigen Leben sonderlich verhinderte.

Diß alles nun / was bisher vom ewigen Leben ist geredet worden / kan vns eine gedoppelte Vermahnung zur Gedult geben / wenn wir in dieser Welt die Vnsrigen / so vns lieb gewesen / verlieren müssen. Denn vors erste / so wir wider Gott murren / so gehören wir nicht ins Himlischen Vaters Haus / sintemal wir so wissen solten / das sich des H E R R N gericht allermeist in seinem hause anfehlet. Daher König Salomon vermanet / Mein Kind / verwirff die zucht des H E X X I nicht / vnd sey nicht vngedültig vber seiner straffe / denn welchen der H E X X I liebet / den straffet er / vnd hat wolgefallen an ihm / wie ein Vater am Sohne. Welche wort widerholet werden in der Epistel an die Hebrer am 12. Mein Son / achte nicht gering die züchtigung des H E X X I / vnd verzage nicht / wenn du von ihm gestraffet wirst / denn welchen der H E X X I lieb hat / den züchtiget er / er steupet aber einen jeglichen Son / den er auffnimmet / so ihr die züchtigung erduldet / so erbeut sich euch Gott / als Kindern / denn wo ist ein Sohn / den der Vater nicht züchtiget / seid ihr aber ohne züchtigung / welcher sie alle sind theilhaftig worden / so seid ihr Pflanzarten vnd nicht Kinder.

1. Pet. 4.  
Prov. 3.

Hebr. 12.

E ij

Ach

I. Cor. 15.

Ach das ist ein hartes wort / das man durch vngedult den herrlichen Ehrentitull der Kinder Gottes verlieren soll. Darumb im Nahmen Gottes gelitten / was sein Hand zu leiden zuschieket. Zu dem vnd vors Andere / so haben wir ja hoffnung / das wir im Ewigen Leben die Vnsrigen sollen widerbekommen / mit viel besseren qualiteten vnd herrlichkeiten / als sie in dieser Welt sind beschaffen gewesen / denn das sterbliche zeucht an die vnsterblichkeit / das verweßliche das vnverweßliche. So wird auch sonsten eines Gottseligen Menschen Zustande als dann in merckliche besserung gebracht werden. Darumb liebe Christen

Ist Euch das Creuz bitter vnd schwer /  
Gedenckt / wie heiß die Helle wer /  
Darnach die Welt thut rennen /  
Mit Leib vnd Seel mus leiden sein /  
Ohn vnterlaß die Ewige Pein /  
Vnd kan doch nicht verbrennen.

Ihr aber werdet nach dieser zeit /  
Mit Christo haben Ewige Frewd /  
Daran soll ihr gedencken /  
Es lebt kein Mann der außsprechen kan /  
Die Glori vnd den Ewigen ruhm /  
Den vns der HERR wird schencken.

Rom. 8.

Mit diesem allen können wir vns kressstig trösten in vnserm Creuz vnd Vnglück / vnd dieser zeit leiden vns desto trägllicher machen / als welches so nicht werth ist der Herrlichkeit / die als dann an den Kindern Gottes soll offenbahr werden.

Vnd

**N**ad hiervon zu reden hat vns gelegenheit gegeben / nicht allein der heutige Himmelfarthstag Christi vnsers *H. E. X. X. X.* / sondern auch die selige Himmelfarth vnd Abschied aus dieser elenden Welt der weitand Erbar vnd Ehrentugensamen Frawen Margarethen / des Ehrenwehsten vnd Hochgelarten Herrn *Doct. oris Bartholomei Crügeri*, selige Haußfraw / welche *Anno Christi 1584. den 10. Julij* allhier von vornehmen Eltern geböhren. Ihr Herr Vater ist gewesen der weitand Ehrenwehste vnd Wolweise Herr *Magnus Person*, eines Erbar Raths Kämmerer vnd vornehmer Handelsman allhier / ihre Fraw Mutter die Erbare vnd Zugensame Fraw *Regina* geborne *Küdigerin* von Leipzig / der vnser lieber Gott ihrer geliebter Tochter Todesfall / nicht ohne sonderliche Herzen betrübnüß / hat erleben lassen. So irgend ein from Kind in dieser Stad von seinen Eltern Christlich vnd Ehrlich erzogen worden / so auch irgend jemand seinen Eltern Kindlichen Gehorsam von Jugend auff bewiesen / vnd sich in allen guten vnterweisen lassen / so ist es vnser selige Fraw *Doctorin* gewesen / eine Zierd vnd Kron gehorsamer vnd wolgerahener Kinder. Darumb hat auch vnser *H. E. X. X.* Gott ihren Kindlichen gehorsam vnter andern mit einer wolgetroffenen Ehe begnadet / in dem sie im 19. Jahr ihres Alters / das ist / in Jahr Christi 1603. den 20. Septembris durch sonderliche schickung Gottes wolermehlten Herrn *Doct. oris Bartholomaeo Crügero* Ehlichen ist beygelegt worden / mit welchem sie auch nun in das Neundte Jahr eine friedliche vnd geruhige Ehe besessen / sechs Kinder gezeuget / vier Söhne vnd zwo Töchter / vnter welchen noch ein Söhnlein vnd

Von der  
 verstorbenen Fraw  
 Doctorin

Töchterlein am Leben ist. In ihrem Christenthumb ist sie recht Gottselig / in ihrem gansen Leben friedlich / freundlich / dienstwillig / vnd sonderlich ihrem lieben Herrn vnd Hauswirth getrew gewesen / welcher dahero nunmehr desto betrübter ist / vnd nichts mehr gewünschet / als so es Gottes Wille gewesen / mit diesem seinen lieben vnd getrewen Ehegenossen sein Leben zubeschliessen. Sie hat nicht allein sich fleissig zu dem Predigten Göttliches Worts gefunden / sondern auch selbst vor ihre Person fünffmahl die Heilige Bibel ganz durch gelesen. Wenn das ein Papist hörete / dörfte es ihm wol lächerlich fürkommen / das man es an einer Weibes Person rühmete / wie fleissig sie in der Bibel gelesen habe / sintemal es bey diesen Leuten vor Sünde gehalten wird / wenn man Weiber vnd alle die sie Leuten nennen / die Heilige Schrift lesen lesset. Aber wie dem allen / so ist vns Christus mehr als alle Päpster / welcher seinen Zuhörern in gemein / Mans vnd Weibes personen / befohlen / das sie in der Schrift forschen sollen. Vnd von den Edlen zu Thessalonich / Weibern vnd Männern / stehet geschrieben / das sie nicht allein das Wort S. Pauli ganz willig auffgenommen / sondern auch in der Schrift täglich geforschet haben / ob sichs also hielte. Behelt derwegen unsere selige Frau Doctorin auch dieses ohne zweiffel als ein vornehmes stück Christliches ruhms / das sie Gottes Wort gern gehöret vnd gelesen hat. Es hat aber auch mit dieser jungen Matron vnser H. J. R. R. Gott bald aus diesem Leben gecilet. Denn nach dem sie ohne das von Natur schwach vnd zur Kranckheit geneiget gewesen / hats sichs hierüber begeben / das sie am 13. Januarij dieses lauffenden Jahres / in einer harten geburt fast vber vermögen sich abgearbeitet /

Ioh. 5.

Act. 17.

arbeitet / darvon sie sich nach gnediger entbindung / schwächer als zuvor befunden / darzu auch allerhand symptomata geschlagen / welches ihr lieber Herr vnd Hauswirth / als ein verstendiger vnd erfahrner Medicus bald gemercket / vnd wie leichtlich zuerachten / allerley mögliche Mittel gebraucht / seiner herzliebsten vnd getrewen gehülffen von solchem lager wider auffzuhelffen. Es hat aber Gott dem Allmechtigen also gefallen / diese beyde liebe Eheleute bald von einander zutrennen / darinnen sich denn unsere selige Frau Doctorin mit allem willen vnd Christliche gedult ergeben / ire Seele Gott ihrem Schöpffer trewlich befohlen / vnd mit Gebet / auch heilsamen gebrauch des Hochwichtigen Abendmals auff ein seeliges Sterbstündlein Christlich bereitet hat. Am nehern Montag ließ sichs mit ihr an / als würde sichs zum Ende schicken / fodert demnach ire nächsten Blutfreunde zu sich / gesegnet sie ganz freundlich / vnd befihlet ihnen ihre liebe Kinder / bittet auch / so sie mit dem Tode ringen würde / das sie so niemand mit Weinen vnd klagen in solchen iren letzten Kampff verhindern möchte. Aber es war dismal ihr Sterbstündlein noch nicht vorhanden / sie muste auch den folgenden Tag erleben / des Nachts beschickte sie ihr Haus / vnd thut ihres Glaubens ein herrliches bekendnuß. Vnd als sie ihren lieben Herrn vnd Hauswirth hochbetrübt vnd trawrig vor dem Beth stehen sehen / lachet sie ihm ganz freundlich an / nimmet ihren endlichen Abschied von ihm / vnd bezuget also in den letzten Todteskampff ihre herrliche Liebe vnd Treu / so sie gegen diesen ihren lieben Ehegenossen getragen / wie sie den auch bald darauff mit einem sanfften vnd seeligem Tode ir Leben ganz Christlich geendet hat / im 28. jar ihres alters.

Wiewol

Wiewol nun leichtlich zuerachten / das ihre liebe Frau Mutter vnd Hauswirth vber diesen Todesfall ihrer herzlichsten Tochter vnd Ehegemahl nicht wenig werden betrübet vnd trawrig worden sein / jedoch mach ich mir keinen zweiffel / sie werden Gottes gnedigen vnd allzeit guten willen mit gedult vnd gehorsam erkennen / vnd hiermit bezeugen / das sie auch ins Himlischen Vaters Haus gehören / dessen züchtigung sie sich auch nicht wegern / bevorab / weil es ihnen an tröstlicher Hoffnung nicht feilen kan / das sie zu diesem ihren lieben Kind vnd Ehegemahl im Ewigen Leben widerkommen sollen. Wenn ein Landesfürst seinen getrewen Väterthanen einen schönen Schawgroßen vorehret hette / darauff aber nur des Vnterthanen Bildniß gewesen / welches er eine zeitlang an seinem Halse getragen / Vnd aber der Landesfürst fordete es wider von ihm / ließ es in Tiegel werffen / vmbgeschmelzen / vnd sein Fürstlich Bildniß darauff prägen / solte es dem Vnterthanen nicht herzlich wolgefallen / vngeachtet / das er solch geschmeide eine zeitlang hat entberen müssen. Nun hat vnser H & X Gott vnser selige Frau Doctorin als ein gehorsames Kind vnd getrewen Ehegatten ihrer lieben Mutter vnd Hauswirth auch geschencket / daran sie eine zeitlang ihre lust vnd freude gehabt / aber es war doch nur ein irdisch geschenck / darauff der Menschen Ebenbild gepreget / iho aber hats vnser H & X Gott wider zu sich genommen / vnd es durch den zeitlichen Todt gleichsam vmbgeschmelzet / vnd wird es ihnen am jüngsten Tag mit seinem Göttlichen Ebenbilde vollkômlich gezieret vnd heraus gepuset widerumb zuführen / Vnd als ein schönes Kleinot gleichsam an den Hals hencken / darüber sie sich mit ewiger



ewiger Herrkensfreude ergehen sollen. Darumh gedul-  
 dig im Nahmen Gottes vnd frölich erwartet der seligen  
 zeit/da Gott einer jeden frommen Mutter ire liebe gehorsame  
 Tochter/einem jeden Christlichen Eheman seine getreue  
 Gehülffen wider schencken / vnd alle Auserwehlten mit  
 vnaußsprechlicher Freude vnd Bohnne im ewigen Leben  
 beseligen wird. Darzu helffe vns allen mit einander die  
 Heylige Dreyfaltigkeit / Gott Vater / Sohn vnd  
 Heiliger Geist / ewiger Gott / hochgelo-  
 bet in alle Ewigkeit/  
**AMEN.**

*RECTOR ACADEMIÆ  
 VVITTEBERGENSIS,*

**IACOBUS MARTINI,**  
 PHILOSOPHIÆ PROFESSOR  
 PUBLICUS.

**D**um Ecclesia Christi-  
 ana festum Adscensionis Dominicæ  
 solenniter concelebrat, nobis interim  
 mortalitatis nostræ conditio, aliud etiam pie-  
 tatis officium imposuit, quòd non minus ritè  
 atque ex affectu humanitatis curandum no-  
 nobis est. Academia nostræ Civem nostis, cele-  
 berrimum & experientiss. Medicum *BARTHO-  
 LOMÆUM CRUGERUM.* Ei uxor sua, quam u-  
 nicè

nicè caram habuit, die abhinc quarto erepta & rebus humanis exempta est, relictis in domo mariti corporis sui exsuviiis, à nobis hodie terræ mādandis. Nomen isti fuit *MARGARITA*; Patre nata *MAGNO PERSONIO*, optimo quondā Viro & Ordinis etiam Senatorii; Matre verò *REGINARUDEN*, nunc-maritā *JACOBI WALLICHII*, itidem è Senatu viri prudentis & in omni officiorum genere diligendi. Dies natalitius eidem contigerat decimus Julii anno *CHRISTI* *M. D. LXX XIV*. Domi atque in disciplinā parentum honestè & pudicè educata est: neque usquam melius potuit, neque à quoquam fidelius, quàm à matre post patris obitum: ut quæ sit foemina omnium virtutum, quas in isto sexu admiramur, studiosissima & quoddam veluti speculum. Ex quo seminio (ut ille ait) hanc fuisse liquidò apparebat. Nam ut matrem in reliquâ vitâ exprimebat: ita pietatis in *DEUM*, si ulla alia foemina, studiosissima fuit: quippe quæ & Biblia intra paucos cōjugij annos aliquoties à capite ad calcem singulari devotione pellegerit. Virgo annorū unde viginti nuptum viro, quē diximus, locata est. Mater sex liberorum fuit, sed ferè non vitalium. Nam masculi tres & una fæ-  
mella

mella, ut difficulter nati: ita statim denati sunt, restante unicâ filiâ jam quinquenni, & filio trienni, qui matri morienti ex affectu pietatis oculos claudere & nunc exsequias ire potuerunt. Morbus, qui languentem ad fatum suum duxit, non unius modi & generis fuit, sed ex multis (ut ipse maritus & medicus eum descripsit) speciebus & contrarietatibus conjunctus. Natura ipsa tenuis & infirma calorem lentè hecticū annos sanè plusculos fovit. Sed cū doloribus proximi puerperii, quod incidit in diem decimū tertium Januarii, insigniter læsa & partu difficili nervata esset, accedente insuper ob infantuli obitum mœrore animi, in dies pejus habere visa est. Concurrerant item ex transverso diversissimi affectus: punctiones & suffocationes matricis, cordis angustia, calculus, vehemensque & crudus & viscosus catarrhus, febris hectica nō jam lenta & obscura: sed evidentior, cui tertiana duplex jungebatur, vomitiones item, ciborū fastidium, insomnia & ἀνομία, tussis, sudor colliquans, præcordiorum exquisitissimi dolores, profluvium alvi, & alia istius generis plurima: quorum singula tantillum corpusculum conficere & extinguere poterant.

D 2

Quibus

Quibus etsi pro modo, & more artis medicæ exquisitissima etiam remedia adhibita sunt: tamen vis morbi omnem medicinam & consilium exclusit. Adeò ut hîc etiam illud Poetæ obtinuerit:

*Non est in medico semper relevetur ut aeger.*

*Interdum doctâ plus valet arte malum.*

Cum ergo illa horam sibi extremam certò instare præsentisceret, arma militiæ Christianæ, quibus se in totâ vitâ instruxerat decretoria expedit: mortis horrorem nihil verita, alacri animo hilarique vultu irruentem excepit: sensibusque integris manuque porrectâ Suis valedixit, inque sermone expirans animam Creatori & Redemptori suo JESU CHRISTO restituit, horâ diei in meridiem jam inclinantis ferè undecimâ, ætatis suæ anno octavo & vigesimo. Funus efferetur ad horam postea PRIMAM, & concione ab venerando Pastore celebratum ad basilicam oppidi inter cineres majorum & Carissimorum sepelietur: quam deductionem ut vos quoque præsentia vestra celebretis, magnoperè censemus. P. P. die Ascensionis Domini, Anno Christi M. DC. XII.

JN



I N

## O B I T U M

F O E M I N Æ P i e n t i s s i m æ

H o n e s t i s s i m æ q ;

V I R I C L A R I S S I M I E T E X C E L -  
L E N T I S S I M ID n. B A R T H O L O M Æ I C R U -  
G E R I M e d i c i n æ D o c t o r i s c e l e -  
b e r r i m i .

*H E V v i m F a t i ! R a p i t o p t i m a q u æ q ; . B e a t u m  
S i q u o d c o n j u g i u m e s t , h a u t f i n i t e s s e  
d i u .*

*M A R G A R I S e x e m p l o e s t , e h e u s u r r e p t a M a r i t o !*

*Q u i s a t A p o l l i n e æ c l a r u s i n a r t e c l u e t .*

*N i l t a m e n h i c p o t u i t p e r n o x e s p e r d i u s : H o c e s t*

*Q u o d F a t a l e m a l u m n u l l a m e d e l a l e v e t .*

*S u r r e p t a e s t ( e h e u ! ) v e r æ p i e t a t i s i m a g o ,*

*E t s p e c u l u m s e x u s n o b i l e f æ m i n e i .*

*M a t r i s e r a t s p e s u n a , q u i e s e r a t u n a M a r i t i*

*A c m e n s ; n u n c f a c t a e s t a c r i s u t r i q ; d o l o r .*

*Q u e m v i x c l u e r e n t l a c h r i m æ , n i s i F a t a P o t e n t i s*

*D e c r e t a e s s e p r o b è n o s s e t u t e r q ; D E I .*

D 3.

Ergo

*Ergò modum lachrimis ponant : Nam fasq; piúmq; est  
 Ut placeant nobis, quæ placuere DEO!  
 Mundo, non cælo est surrepta. Beatior autem,  
 Quisquis habet cœlum vel spoliatus humo!  
 Una salus cœlo est, mundum fas spernere : spernit  
 Qui hospitium esse solum scit, patriamq; polum!  
 Wolfgangus Schallerus Freiberg.  
 Medicina Licentiatus.*

*E* *Vrydices qualis bis trans stygis æquora raptam  
 Orpheus Hæmonio conqueritur nemore :  
 Talis Apollineæ primaria adorea turba,  
 Atq; idem Aonisin nobile delictum,  
 CRUGERE, ereptam quoq; Tu tibi Conjugem, ô illam!  
 Quâ fuit in vita nil tibi amabilius :  
 Illam Margarin ! illam Margarin ! heu ereptam  
 Quam abduxit secum somni homicida Soror !  
 Atratus lugens, lacrimisq; rigantibus ora  
 Et querulo singultu omnia ubiq; replet.  
 Nec noctes vacuæ ducuntur luctibus ipse,  
 Te in lacrimis moriens sol videt, atq; oriens.  
 At nemo hoc vitio potis est tibi vertere, quisq;  
 Secum habitet, quondam talia cui eveniunt.  
 Nam si Virtutes, si formæ illa aurea dona,  
 Si qua Fides quidquam promeret, atq; Pudor.  
 Fatidicæ ista fuit seclis condigna Sibyllæ,  
 Et vel Deiphobes vincere pulverem anus.  
 Sed quoniam vetuit lex hoc adamantina sati, &  
 Pulchris stare diu scæva negat Lachesis ;*

*Adde*

Adde quod & placitum sic DIs etiam magnis sit :  
 Lessibus & planctui fac suus esto modus.  
 Quippe modum in rebus cunctis servare, decorum est,  
 Et Sapiens, hunc qui rectè adhibere valet.  
 Quidq; nimis doleas? sic culpas Numina: contra  
 Ergone torrentem statne natare animus?  
 Migravit tantum hinc tecum jungenda vicissim,  
 Et victura olim gaudia perpetua.  
 Mutavit lutea hac auro, terrestria cælo,  
 Laticia lacrymas, & mala cuncta bonis.  
 Tunè hoc invidas illi? quin mollè precare  
 Ossa cubent potius, floreat urna rosis.  
 Nulla salus mundo: te cælum anquirimus omnes:  
 Hoc meta, hoc portus, hoc Patria, hoc requies.

à

M. Augusto Cademano  
 Dresdensi Med. Stud.

**F I N I S.**



Ha 5887 OK

21

1017

1017





AN. 239 32



vnd Viel  
Des Ehren  
Crugeri den  
Wittemberg  
Anno 1612  
desselben W  
Christ

Geh

FRID  
der H. S

16

Wit

250

Za  
5887

ber  
erbarn  
arethen/  
tholomæi  
Practici zu  
n 19. Maij  
vnd am 21.  
immelfarth  
Er

arr-

INO,  
h Pfar-

2.

an.



Kodak  
LICENSED PRODUCT

© The Tiffen Company, 2000

KODAK Color Control Patches

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Inches  
Centimetres

